

Der Welt Spiegel

Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



Zwei Welten.

Von Thomas Krag, Kopenhagen.
Erster Brief.

Lieber Alfred!
Leben Tag erwache ich von neuem zu einem ungeduldeten großen Glück! Es ist beschlossen, daß ich die Deine werden soll. Ja, es ist — so will es mir scheinen — vom hohen Rat beschlossen! Ich soll nicht nur Deine Geliebte sein, nicht nur Lust und Freude Dir bereiten. Ich soll Deine Gattin sein. Ich werde Deine Gedanken, Deinen Lebensernst, Dein Lebenswert mit Dir teilen. Deine ernste Lebensarbeit, Deine Gedanken sollen mich durchdringen, mir ins Blut übergehen. Und dieselbe, der Du alles dies Heilige anvertraut hast, soll auch in der Freude Deine Freundin sein. Ist dies nicht Leichttum?

Weshalb schreibe ich Dir heute? Es ist eine Sache, über die ich mit Dir reden muß. Und ich glaube, daß ich alles leichter erklären kann, wenn ich ruhig hier sitze und meine Gedanken brieflich zusammenfasse. Also, höre mir jetzt eine Weile zu!

Ich liebe Dich, Alfred, weil Du so klug, so gesund, so überwältigend idyllisch bist. Ich bewunderte Dich auch, solange Marie noch lebte. Wie liebtest Du sie, während sie an Deiner Seite mitten im starken Leben stand! Und wie mitleidsvoll warst Du, als sie krank wurde! Und wie ehelich und innig war Deine Trauer, als sie starb! Aber, ich sage es offen: ich bewunderte Dich vielleicht noch mehr nach ihrem Tode. In der ersten Zeit konntest Du Dich von der Erinnerung an sie nicht trennen. Es dauerte aber nicht lange, Alfred — nicht lange. Es gingen Strömungen durch Dein Gemüt. Du warst mit der Natur verwandt, die blüht und welkt und wieder blüht. Schon einen Monat nach ihrem Tode traf ich Dich, — es war im Sommer. Erinnerst Du Dich noch jenes Tages? Du trugst Trauerflor und warst zuerst sehr still; aber schon strömte das Blut rasch durch Deine Adern. Du lächeltest der Welt, die frei von Nebel undummer ist, entgegen. Deine Stimme klang frisch, ja, fast triumphierend, — ab und zu dämpfetest Du sie, rücksichtsvoll, wie Du immer warst, — machtest Dir selbst Vorwürfe, weil Du froh sein konntest, obwohl doch erst ein Monat seit Marias Tod vergangen sei, — seit der großeummer Dich heimgesucht habe. Und Du

murdest wieder ernst, — es war, als machtest Du ihr, die bleich in ihrem Grabe lag, feierlich Donneur. Aber was half es? Dein Gesicht verriet Deine große Lebenskraft, Deine Augen waren blank, und — offen gesagt, Du kräftiger Mann, Dein Mund war rot wie ein Mädchenmund!

An jenem Tag bekam ich eine seltsame, eine herrliche Liebe zu Dir, — keine „Leidenschaft“, keine „wahnsinnige Liebe“, — nein, viel, viel mehr. Die Leidenschaft war zwar auch da, so heiß, daß Flammen in mir aufloderten; aber es kam mehr noch dazu: eine unjagbare Sicherheit, eine lächelnde Ruhe, weil Du es

warst, den ich liebte. Deine Kraft, Deine Treue dem Leben gegenüber, Deine Treulosigkeit gegen das Tote — das ergriff und überwältigte mich und machte meinen Atem heiß. Wie warst Du herrlich! Ich erinnere mich anderer, die gegen die Lebenden treulos waren und sie quälten; sie konnten das Lebendige nicht genießen, — vor dem Toten blühten sie aber andächtig sitzen, befreizigten sich und sangen Klagelieder.

Ach, Du, mein korrekter und eleganter Mann aus der großen Stadt! Dein kräftiges, edelches, sonniges und luftiges Leben bot mir den größten Reiz, und ich wollte nur Dich. Aber etwas will ich Dir sagen:

wenn ich jetzt zu Dir komme, wenn Du mich nach der Hochzeit als Deine Gattin, Deine Freundin, Deine Geliebte, in Dein Haus einführst, laß dann die Luft zwischen uns rein sein! Laß keine Dünste von Unglück und Tod uns erreichen! Wie habe ich so leidenschaftlich wie jetzt verlangt, ganz und unbeschränkt leben zu dürfen. Wie habe ich so heftig wie jetzt alles verabscheut, was mein Leben kränken konnte. Ich will alles tun, was in meiner Gewalt steht. Ich will unser Heim licht und schön gestalten, ich will Deine Kinder lieben, weil sie die Deinen sind. Ich glaube, sie mögen mich lieben, ja, ich weiß es, — weil sie die Deinen sind, weil sie Dir ähneln, weil sie Dein starkes Leben, Deine kräftige Natur geerbt haben.

Aber etwas muß ich Dir jetzt also sagen: Lante Meta muß fort! Ich verheirathe sie nicht. Ihre hohe, weiße Blässe flößt mir einen eigenen Widerwillen ein. Ihre seltsamen Augen machen mir angst; weißt Du was: ich sehe, wie sie in Deinem Haus umhergeht und mit dem Anbeken Marias ihren Kultus treibt. Das mag ja, ganz allgemein gesprochen, recht hübsch sein; aber nicht so, wie sie ihren Kultus ausübt. Denn sie bringt etwas vom Wesen des Todes mit sich. Es ist nämlich nicht so sehr Marie, die sie verehrt; es ist die tote Marie. Und das schlimmste dabei ist, daß sie die Tote unter uns lebendig macht. Wenn sie von Marie redet, ist es, als redete sie von etwas, das noch eine Macht besitzt. Mache, daß sie fortkommt, Alfred, mache, daß Lante Meta aus Deinem Haus verschwindet! Laß sie nicht zwischen uns umhergehen, wenn wir das Leben leben sollen! Als Marie lebte, hatte ich sie lieb. Jetzt ist sie tot; laß sie doch nun tot sein! Marie sah mich mit so seltsamen Augen an, als ich sie das letzte mal



Albaltbert v. Keller: Frauenporträt.

Herrn. Boll phot.



Seetleid aus saphirblauem Seidenfaschmir. Modes Chériot.

nach der Dampfschiffsbrücke fuhr, sah die Gedanke in mir feste Wurzel: sie muß fort von unserem Heim. Denn ich traf sie, mußte Du wissen, sie stand draußen im Sonnenchein, während ich vorbeifuhr. Sie stand so hoch, so blaß und allein da. Die ganze Welt lachte um sie mit Sonne, Licht und Leben, während sie da stand; aber ihre Augen waren unwirklich, ihr Mund war weiß. Es war etwas Großes an ihr, etwas, das still trogte.

Es durchschaute mich; es war mir, als stünde sie da als Verold der Toten; ich fühlte, daß sie mich ansah. Es war, als ob sie mich in Marias Namen anklagte, weil ich mit Dir leben und mich mit Dir freuen wollte.

Ich bitte Dich, die Bitte zu erfüllen, die ich in diesem Brief an Dich richte, im Namen des Lebens, im Namen unserer Liebe.

Deine Clara.

Zweiter Brief!

Mein lieber Nefse!

Ich schreibe Dir heute einen Brief, in dem ich versuchen will, meine Gedanken zu sammeln. Ich hätte es Dir mündlich sagen können; ich liebe aber nicht Einwendungen oder Vorstellungen! Habe deshalb die Güte, lieber Nefse, diesen Brief durchzulesen, und versuche, Deine alte Tante Meta zu verstehen, so wie sie nun einmal ist und bleibt.

Ich habe beschlossen, die beiden Zimmer, die ich bisher in Deinem Haus bewohnt habe, aufzugeben und ausziehen. Ich kann Dir versichern, daß der Beschluß nicht von heutzutage stammt. Nein, lieber Nefse, schon an dem Tage, an dem Du mir mitteiltest, daß Du mit Fräulein Clara halbe verlobt seist, bekam dieser Entschluß Leben,

— wenn er auch damals nur noch wie ein keimendes Samentorn war.

Und weshalb? Na, was soll ich antworten? Vielleicht tue ich am besten, gar nicht zu antworten oder zu erklären. Du wirst mich wohl doch kaum verstehen. Ich weiß bloß, daß, wenn ich eine Schuld an diesem trage, sie sehr weit zurückliegt. Ich weiß bloß, daß ich im Heim unserer Kindheit nicht zum Leben erzogen



Modes Paquin. Saupferarbenes Belourchiffontleid.

besuchte. Ahnte sie, daß ich Dir im heißen Leben, an ihrer Stelle, begegnen sollte? Ich weiß es nicht. Wenn sie es ahnte und mich deshalb haßte, würde ich es natürlich finden. Es ist schwer zu sterben und andere weiter leben zu sehen; aber diese anderen, die weiter leben, haben das Recht zum Leben auf ihrer Seite. — Jetzt kommt es mir so vor, als ob Deine hohe, blasse Tante Meta umherginge und Marie wieder zu uns heraufbeschwöre! Wer ist sie eigentlich, Deine Tante Meta? Hat sie einmal Lebensschiffbruch erlitten, der sie einsam gemacht hat? Ist sie eines jener mystischen Wesen, bei denen die Keuschheit krankhaft ist, so daß sie niemals ins Leben hineintreten? Liebt sie den Tod? Ich weiß es nicht; ich weiß bloß, daß, als Marie gesund und strahlend war, Deine Tante nicht immer so begeistert von ihr war. Jetzt liebt sie sie aber schwermütig, Eifersüchtig, „Marie!“ sagt sie, und ihre Stimme wird tief, und ihre Augen werden lebend.

Alfred, ich habe Angst vor ihr. Um unserer Liebe willen, schicke sie fort!

Uns beiden gehört das Leben, Du! Uns beiden, am meisten aber Dir, Alfred! Dein Haus ist wie ein klarer Tag, helles Licht strahlt durch alle Fenster. Im Garten blüht es. Ich sehne mich so danach, zu Dir zu kommen.

Aber Tante Meta muß fort! Weißt Du... das letztemal, als ich Dich besuchte, als mich Knud

wurde. In unseren Männen war es still. Viel zu streng und still; meine ältere Schwester liebte, wie Du weißt, sehr jung — ich glaube, weil sie eine bittere Enttäuschung gehabt hatte und sich darüber so sehr grämte. Nach ihrem Tode wurde ich noch mehr isoliert. Ich widmete mein Leben eigentlich am meisten meinen beiden Brüdern; ich hielt ihre Sachen in Ordnung und folgte ihrem Leben und Treiben mit größtem Interesse.

Als mein ältester Bruder heiratete, verstand ich es nicht; mir kam es vor, als liebe er seine Schwester schände im Stich, ich mußte ihn aufgeben, als verlore ich etwas sehr Teures. Aber noch jünger schloß ich mich dann meinem jüngeren Bruder, Deinem Vater an. Zwischen uns herrschte ein inniges Geschwisterverhältnis. Dann kam ein Tag, an dem das Leben auch ihr rief; er heiratete. Ich blieb allein — so kam es mir vor — ganz allein zurück.

Ich liebte ihn aber noch sehr, und er liebte mich. Ich kam in sein Haus und gewann Deine Mutter lieb, und ich gewann Dich lieb, mein Lunge. Ich sehe Dich noch vor mir, so wie Du als kleiner Knabe warst, Deine blonden Locken waren weich wie Seide... und später — Du besuchtest mich dann als Jüngling und vertrautest mir Deine Freuden und Sorgen an. Dann kam unser gemeinsamer großerummer — die Jahre, in denen Dein Vater und Deine Mutter starben.

Wir waren so gute Freunde, Alfred. Es war,



Meberschwemmung in Savanna. Polizisten retten die Bewohner eines gefährdeten Hauses.

Trans-Atlantic Co. cop.



Oskar Sauer (Kessing-Theater).



Peter Stockmann in „Volksfeind“.



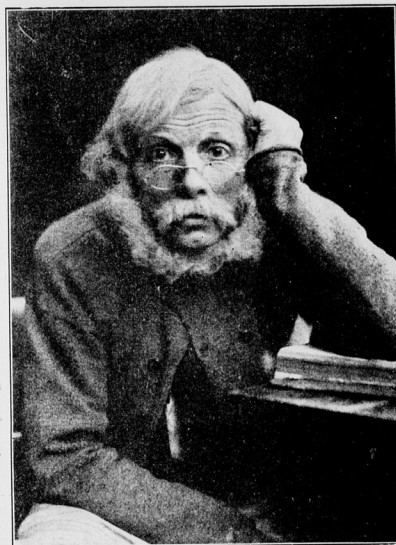
Gregers Werle in „Wildente“.



Zerkow in „Stein unter Steinen“.

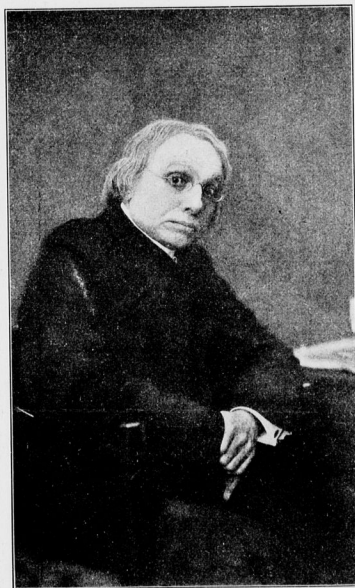


Kammerherr Bradsberg in „Bund der Jugend“.



Der alte Bernd in „Rose Bernd“.

Berliner Bühnengrößen
I. Oskar Sauer.



Pastor Manders in „Gespensiter“.



Becker & Maass.

Gerichtsrat Brack in „Sedda Gabler“.

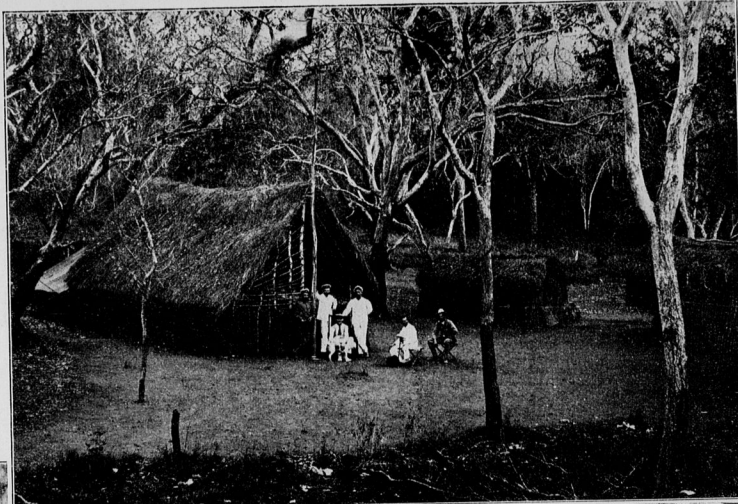


Dr. Wangel in „Frau vom Meere“.

als bekäme ich in Dir
meinen Bruder wieder, weil
Du ihm ähnelst. Ich hielt
Dein Haus in Ordnung,
so gut, wie ich es vermochte.
Ich dachte gar nicht daran,
Dich zu verlieren.

Dann wurde Marie
krank, und ich wurde dabei
so sonderbar, Alfred; als
der Tod sie sicher erwartete,
verhanden wir uns besser
als früher. Ich fand, daß
mein ganzes Leben so ge-
wesen war, wie das ihrige
sich jetzt gestaltet: ein
langsamer Abschied vom
Leben, eine langsame Vor-
bereitung zum Tode. Das
verstand sie; einmal weinte
sie deshalb um mich.

Und jetzt mußt Du
wissen, daß Marias Augen,
als der Tod nahte, so



Deutsche Pioniere im ostafrikanischen Urwald.

Aus dunklen Erdteilen.

Treue. Denn so bin ich; den Kräftigen, Lebenden kann
ich vergessen, aber dem Leidenden, Sterbenden bewahre ich
ein treues Andenken.

Und nun lebe wohl! Ich wünsche Dir alles Gute. Ich
sehe, daß das Leben Dir recht gibt. Deine Kinder sprechen
schon freudestrahelnd von ihrer neuen Mama. So ist nun
einmal das Leben.

Aber wisse, daß, weil es so ist, ich am liebsten weg-
bleibe; ich hasse das Leben, so, wie es sich gestaltet. Ich
würde es nicht berühren, wenn es mir auch keine am
meisten begehrten Reize böte. Ich verzichte nun auch auf
Dich, auf das Letzte. Aber dafür werde ich — das glaube
ich bestimmt — auch bald frei sein.

Ich werde mich der schönen Lage in Deinem Heim stets
erinnern. Sie werden mir manches Mal noch schöne
Stunden geben; in meinen Träumen werden jene Tage oft
wieder ganz lebendig werden. Und nun lebe wohl!

Deine Tante Netze.

Oskar Sauer.

Hierzu die Aufnahmen von Becker & Maack auf Seite 3.

Aufs engste mit dem Namen und den literarischen
Tendenz Otto Brahm verbunden, wirkt seit zwei Jahr-
zehnten in Berlin ein Künstler, der nicht so oft wie andere
auf dem lauten Markt genannt wird, der aber darum nicht
weniger eine treue und große Gemeinde besitzt. In seinem
bürgerlichen Leben vornehm zurückhaltend, liebt Oskar
Sauer auch in der Kunst die Stille, und seiner persönlichen
Bescheidenheit entspricht die Bescheidenheit seines Spiels,

das sich immer nur im
Dienste des dichterischen
Werkes fühlt.

So ist Oskar Sauer
untrennbar geworden von
den Dichtungen Henrik
Ibsens, die ganz in der
Echtheit des wirklichen
Lebens wurzeln und darum
ihren Darstellern nicht ge-
statten, nach schlechter
Mimenstille sich selbst mit
allerlei Mätzchen und Nu-
ancen in den Vordergrund
zu spielen. Wer die ruh-
volle Reize der Ibsenabende
überblickt, mit denen das
Königstheater den großen
Skandinavier in Berlin
populär gemacht hat, der
findet überall auch die Ge-
staltung Oskar Sauers, die
sich wie lebendige Menschen
in unsere Erinnerung



Ein Hausa-König.

Unter Häuptling aus dem großen in Nordwestafrika an-
sässigen Stamme der Hausa-Völker ist ein Gegenstück zu
den Fidschi-Kannibalen. Auch ihn hat die fortschreitende
europäische Kultur aus seiner Sphäre gebrängt, in der
er einst unumwunden herrschte.

angstvoll wurden, wenn sie
von Dir redete. Ahnte sie,
daß eine andere ihren Platz
einnehmen würde? Ich weiß
es nicht, aber ich glaube,
daß sie Dich so hoch liebte,
daß ihre Liebe sogar über
die Schwelle des Todes hin-
überreicht.

Du weißt es, Alfred:
ich habe das, was die
Menschen „Leben“ nennen,
nie gekannt, und ich habe
deshalb Menschen, die leben,
wenig zu sagen. Aber gerade
deshalb liebe ich hier, so
ganz allein, und ich glaube,
daß ich, wenn ich auch vieles
verloren, doch auch einiges
gewonnen habe, das mir
niemand entreißen kann, und
es ist, als ob ich es und zu
fühlte, wie mich die Gwigkeit
mit strahlendem, luftigem
Flügel berührt. Und ich
begreife vieles, und ich sehe
so tief gerade in diejenigen
Menschenherzen hinein, die
nur wenige verstehen. Und
in mir lebt Marie jetzt so
innig wie nie zuvor. Durch
ihr armseliges Schweigen,
durch ihren wundren Blick
gewann sie bei mir eine ewige



Der letzte Kannibale auf den Fidschi-Inseln.
Der achtzigjährige „Kannibalen-Lord“ ist nun schon selbst
unter seinen Stammesgenossen eine Art Lebenswürdigkeit
geworden. Er ist der letzte Vertreter einer barbarischen
Zeit, die für immer vergangen ist.

Unterwood & Underwood cop.

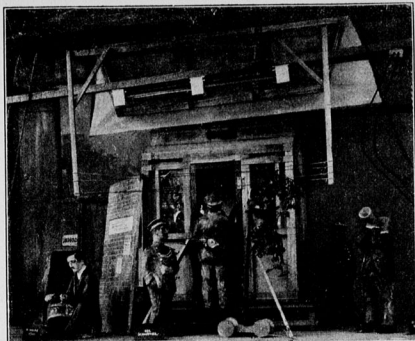


Oberleutnant Wilhelm Filchner, der Führer der deutschen antarktischen Expedition, mit den Herren der
Deutschen Seemarine zu Hamburg.

Von links nach rechts: Kontre-Admiral Herr, Direktor, Prof. Siebert, Oberleutnant W. Filchner, Dr. Bremme, Ozeanograph,
Prof. Stück, Prof. Großmann, Korvetten-Kapitän Jaeger, Prof. Schott.

eingeprägt haben. Ihm ist
dabei die Schärfe drastischer
Figuren gegeben, und mit
äußerster Eindringlichkeit kann
er die Vissigkeiten und Ironien
Ibsens wiedergeben. Aber
Oskar Sauers eigentliche Kraft
ist die menschenverehende
Milde und aus seinen Augen
kann eine abgeklärte Güte
leuchten, die voll von poeti-
scher Urkraft ist.

So hat das Berliner
Publikum gelernt, sich von
Oskar Sauer in die Dämern
Ibsens einführen zu lassen.
Es hat in der „Wildente“
seine Nachdenklichkeit bemun-
det und in dem alten Herrn,
den er im „Dank der Jugend“
gepielt, eine Art von Kon-
stantischer Lebenswürdigkeit
entdeckt. Im „Volksfeind“ ist
es misstrauische Synchronie,
in den „Gespentern“ Ein-
sichtigkeit, die sich, wie unferre
Bilder zeigen, schon in den
immer glänzend gemachten
Masken ausdrücken. Und
ebenso, wie er in „Hedda
Gabler“ die Töne des Welt-
manns beherrscht, der zu den
Herzen der Frauen auf leisen
Schleichwegen geht, so spricht



Talent findet. Cines unserer Bilder zeigt ihn in der „Mose Bernd“ und ein anderes auch in einer Sudermannschen Rolle, als den alten Steinmetzmeister in dem Schauspiel „Stein unter Steinen“.

Oskar Sauer ist ein geborener Berliner und jetzt 54 Jahre alt. Von Döring und Verndal angeregt, ging er zum Theater, um auf der Bühne, wie so viele später groß gewordene Schauspieler, zuerst starke Mißerfolge zu erleben. Beinahe, daß er verzagt und als Schiffsjunge zur See gegangen wäre. Aber das Theater ließ ihn nun einmal nicht los, und nach ausgiebigen Wanderfahrten über kleine und kleinste Bühnen, und nachdem er, was man heute kaum glauben möchte, auch als Operettenfänger aufgetreten

Von der Berliner Theaterausstellung.



Sinterden Kulissen: Die Rückseite des Bildes aus „I. Klasse“, das wir in Nr. 77 des „Welt-Spiegels“ veröffentlichten, dargestellt von Wuppen.

wiederum aus dem Doktor Wangel, den er in der „Frau vom Meere“ verförpert, eine tief zu Herzen gehende Weichheit und ideale Großmut.

Sauers Rollenkreis ist aber mit den Ibsenschen Gestalten noch nicht erschöpft, und besonders sind es die Dichtungen des ursprünglich von Ibsen so stark beeinflussten Gerhart Hauptmann, in denen der Künstler Nahrung für sein



Die Ausstellung des Meiningener Hoftheaters mit Kostümen und Rüstungen aus der alten Meiningener Zeit. Boodecker.

Ein Gegenstück zum Caruso-Rummel aus alter Zeit. Sturm auf die Raffen des Wiener Burgtheaters in den 40er Jahren.

war, kam Sauer in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in sein eigentliches Fahrwasser. Im Jahre 1886 zerstückte sich ein Engagement am Berliner Königlichen Schauspielhaus, aber schon nach vier Jahren sehen wir ihn wieder in Berlin, wohin er von Oskar Blumenthal an das damals noch von diesem geleitete Leffingtheater berufen wurde.

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer in Berlin-Friedenau. Für die Inserate Robert Franke. Druck und Verlag von Rudolf Möse in Berlin. Alle Einwendungen und Anmerkungen sind zu richten: An die Redaktion des „Welt-Spiegels“, Berlin S.W. 19.

Viele Menschen

quälen sich mit häufigen Erkrankungen von Hals und Rachen, insbesondere der Mandeln, ohne daran zu denken, dass man sich durch die tägliche Pflege von Mund und Zähnen oft davor bewahren kann. Es eignen sich hierfür vornehmlich Zubereitungen, die eine besondere Wirkung auf die gesamte Mundhöhle bis in den Rachen hinein ausüben. Man wird solche Mittel aber um so lieber verwenden, wenn sie gleichzeitig auch die Anforderungen erfüllen, die man an ein kosmetisch wirkendes Zahnreinigungsmittel stellen muss, nämlich, den Zähnen eine reine klare Farbe zu verleihen und einen erfrischenden Geschmack zu haben. Die Zahnpasta PEBECO erfüllt dieses Verlangen in vollkommener Weise.

Grosse Tube: M. 1.00 — K 1.50 ö. W.



seit beinahe 20 Jahren ständig von
Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos P. Beiersdorf & Co., Hamburg 6.

Dr. GRAF & Comp. v. Kgl. Rumänische Hoflieferanten
Berlin - Schönberg 33, Haupt-Strasse 25.

VIKTORIA-BYROLIN

CAMPHOR-BYROLIN

zu Einreibungen bei Frostschäden aller Art, sowie rheumatischen u. gichtischen Beschwerden.



das souveräne

UNERREICHTES, NICHT FETTENDES KOSMETIKUM.

MENTHOL-BYROLIN

bei Schnupfen, katarrhalischen Affektionen, Kopfschmerzen, Migräne usw. von wunderbarer lindernder Wirkung.

HAUTPFLEGE-MITTEL.

Seit 16 Jahren in ständigem Gebrauch der Kaiserlichen Familie.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt; erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Dr. GRAF & Comp. v. Kgl. Rumänische Hoflieferanten
Berlin - Schönberg 33, Haupt-Strasse 25.

Praktischstes Weihnachtsgeschenk!



Mit 12 zweischneidigen Klingen, in feinem Lederetui, dreifach versilbert
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Generalvertreter für Deutschland: HUGO FEIST, Frankfurt am Main

15.— Mark

Bei Husten, Asthma, Katarrhen

wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza usw. wurden durch Inhalationen mit Dr. Hentschels Inhalator D. R. G. M. 391 288 überraschende Erfolge erzielt. Oft genügt einmalige Anwendung. Dr. Hentschels Inhalator verdampft nicht die Arzneien wie die bisherigen Systeme, bei denen sich der feuchte, heisse Dampf schon in der Mundhöhle zu Tropfen verdichtet und gar nicht in die inneren Organe, Lunge usw. gelangen kann, deshalb auch meist unwirksam bleibt, sondern er wandelt die desinfizierenden, lösenden, heilenden Arzneiflüssigkeiten mechanisch in trockene, luftförmige, temperierte Konsistenz um, die leichter als Luft, völlig reizlos durch die äussersten, allerfeinsten (also gerade empfindlichsten und leichtest entzündeten) Luftwege bis in die Lungenbläschen eindringt und dort, am Ort der Krankheit, ihre volle Heilwirkung ausübt. Der gesamte Atmungsorganismus wird bis in die allerfeinsten Stellen vollständig von den heilenden, molekularisierten Medikamenten durchtränkt, wodurch allein rasche Linderung und völlige Abhärtung der Schleimhäute möglich ist. Kein Heizen des Inhalators, kein Wasserdampf mehr. Von jedem Kinde ohne Gefahr anzuwenden. Stets in der Tasche gebrauchsfertig, daher für Astmatiker unentbehrlich. Angenehmer Gebrauch. Keine Belästigung. Einmalige Anschaffung. Intensivste Heilkraft. Mässiger Preis. Illustrierte Broschüre gratis und franco.

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Abt. S. 10, Hamburg 6, Merkurstr. 24.

Was uns Käufer des Apparates unaufgefordert schreiben:

Bin mit dem Inhalator sehr zufrieden. Die Sendung von einigen Exemplaren der Broschüre wäre mir angenehm, damit ich sie an Kranke zur Information abgeben kann. Geh. Med.-Rat Prof. B. E., Stuttgart.
Ihr Inhalator hat sich gegenüber meinem langjährigen Kehlkopfkatarrh glänzend bewährt. Indem ich Ihnen tausendmal danke usw. B. E., Oberpoststr. a. D., Berlin.
Mit dem mir gesandten Inhalator habe meinen langjährigen Bronchialkatarrh schon zur Zufriedenheit bekämpft usw. G. H. in München.
Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein, seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden geworden usw. Otto P., Kaufmann in Halle a. Saale.
Der vor einigen Wochen zugesandte Inhalator hat sich bei meiner Heiserkeit u. d. Schnupfen sehr gut bewährt, und werde ich Ihren Apparat bei passender Gelegenheit stets empfehlen. T. F. in Goslar.
Diese Originalschreiben und hunderte andere können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Welcher gute Deutsche trinkt noch ausländische Liköre?

Unsere beiden Edel-Fabrikate:



Echt Charthäuser Likör
gelb und grün.

Ersatz für französ. Chartreuse.



Echt Pontifex Likör

Ersatz für französ. Benedictiner.

auch den verwöhntesten Geschmack befriedigt, annähernd um die Hälfte billiger als die entsprechenden französischen Marken.

Die deutschen Kaufleute, welche unsere Marken bevorzugen, fördern damit die heimische Industrie bei erheblich reicher bemessenem Nutzen!
Wiederverkäufer erhalten Proben und Preislisten gratis und frei. — Konsumenten erhalten die beiden Liköre flaschenweise in Delikatess-, Kolonialwaren- und Weinhandlungen, glasweise ebenfalls in Hotels, Restaurants, Weinstube, Cafés, Konditoreien, auf Bahnhöfen usw., und weisen wir gern Bezugsquellen nach.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Comp. = Waldenburg in Schlesien.

Gegen erleichterte Zahlungsweise

Moderne Trauringe, Mattgold, 14 Karat 0,585 gestempelt

Rückung bis zu 24 Monatsraten

| | | | | | |
|--|---|--|---|--|--|
| | Nr. 2415. Singspruch: „Die Liebe hört nimmer auf“ M. 28.— | | Nr. 649. Mit Sprungdeckel, echt Gold, 0,85. gestrichelt gestempelt, 31 Gramm brutto, glatt poliert, Zwischendeckel echt Gold, Zifferblatt mit vertieftem Mittelstück und deutschen Zahlen, verschraubter Bügel M. 176.— Zuschlag f. Monogramme je nach Ausführung M. 7 bis 10. Diese Uhr wird ohne Preiserhöhung mit Gangschein geliefert. | | Nr. 2418. Singspruch: „In Liebe treu“ M. 23.— |
| | Nr. 2416. Singspruch: „Dein für immer“ M. 28.— | | | Nr. 2419. Blumenemblem Myrte-Rosen M. 24.— | |
| | Nr. 2417. Singspruch: „Gott mit uns“ M. 24.— | | | Nr. 2420. Blumenemblem Myrte M. 23.— | |
| | Nr. 112. Mattgold, Schiene durchbrochen, 1 Brillant, Grösse 2 (3/4 Karat), in Platin gefasst M. 31.— | | | Nr. 1358. Glanzgold, 4 Brillanten, Grösse 9 (3/4 Karat) 10 Brillanten Grösse 1 (1/4 Karat); zusammen 14 Brillanten (4 1/2 Karat), in Platin gefasst M. 350.— | |

Rückung bis zu 24 Monatsraten

Hunderttausende Kunden in 30 000 Orten des Deutschen Reiches.

Unser Katalog enthält grosse Sortimente in Brillantschmuck. — Feinste Uhrenmarken. Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke. — Katalog gratis und franko.

Jonass & Co., Berlin K.W. 101, Belle-Alliancestr. 3
Grosse Ausstellungsräume Fahrstuhl Am Halleschen Tor



Die automatische selbsttätige Abziehvorrichtung des

AutoStrop

SICHERHEITS RASIRAPPARAT

sichert eine möglichst scharfe Schneide für jedes einzelne Rasieren. Kein falsches Abziehen, kein Klängenwechseln, kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen, keine fortwährenden Ausgaben für neue Klängen.

Die Ausstattung besteht aus versilbertem Rasirapparat, einem Dutzend Stahlklängen, Rosslleder-Abziehriemen, in Lederetui Preis

Mk. 20
ohne weitere Ausgaben.

In allen besseren Geschäften zu haben.

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd. 61, New Oxford Street, London, W. C.

Generaldepositeur:

PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.



Schönheit — dich bete ich an!

- I. Damen und Herren! Wir unterbreiten Ihnen eine sensationelle Erfindung, über welche uns unter vielen glänzenden Anerkennungen Frau Baronin v. D. in Berlin schreibt: „Ihren „Amo-Apparat“ habe ich unter allen mir wohl-bekannteren ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiete der Schönheitspflege bezeichnen.“ — Der uns patentamtlich geschützte, neueste „Amo-Apparat“ (D.R.G.M.) schafft blütenreinen Teint, beseitigt alle **Hautunreinlichkeiten** gründlich und schnell, gibt **mageren Körperteilen Form, Fülle, Festigkeit** des Fleisches und **beseitigt Doppelkin, Milteser, Falten und Runzeln** schwinden, denn unser „Amo“ beseitigt die Ursachen des Uebels, weil er neues Leben in der ankräftigten Haut weckt. Durch **atmosphärischen Druck** werden die Poren gereinigt, in den erschafften Hautgefässen wird eine frische Blutzirkulation geschaffen und alle Hautunreinlichkeiten herausgesaugt. **Frische Säftezirkulation** verhindert das **Altern** und **Ergrauen** der Haut. Das Gesicht wird voll und jugendlich schön! Wir sind des Erfolges so sicher, dass wir sonst das Geld zurückzahlen! Es kostet unser „Amo-Apparat“ **nur 3 M.**, „Amorette-Apparat“ feinsten Ausstattung **5 M.** Bestellen Sie schriftlich oder besuchen Sie uns! Sie finden bei uns jede Aufklärung über Schönheitspflege gratis, und Sie können bei uns leicht Vergleiche anstellen zwischen unseren patentamtlich geschützten Apparaten und schlechten Nachahmungen, wie sie von anderer Seite angeboten werden.
- II. Wer einen Versuch macht mit unserer „Lachende Schönheit“-**Edeelseife** (hochfein parfümiert), gebraucht nie wieder eine andere Seife. Hocheleganter Karton, 6 Stück Inhalt, nur **1,75 M.**
- III. Unser herrliches „**Kölnisches Wasser**“, Marke „Lachende Schönheit“, 1/2 Flasche **1,25 M.**, kleine Flasche **0,90 M.**
- IV. **Welle dein Haar selbst!** In 5 Minuten mit unserem **Haarweller!** Fort mit Kreppschere und Wicklern über Nacht! Kein Haarsersatz, kein Tonpieren nötig! Das dünne Haar erscheint voll und üppig. Verblüffender Erfolg bei **sicherster Schonung der Haare.** **3 M.**
- V. Fort mit der Erkältungen bringenden, nassen Haarwäsche im Winter! **Haarentfetter**, Marke „Lachende Schönheit“, ist zur **trockenen** Wäsche des Frauenhaares vorzüglich. **3 M.**
- VI. **Haarfeind** entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. **3 M.**
- VII. **Büsten-Entwicklungs-Apparat** „Ary“ (sehr wirksam). **8 M.**
- VIII. „**Nagelpolierstein**“, Marke „Lachende Schönheit“, ist ideal. **1 M.**
Diskreter Versand geg. Voreinsendung des Betrages (auch Briefm.) od. Nachnahme!

W. Krause & Co., Laboratorium, Abt. 751 Berlin, Ziegelstr. 3 (Laden)

BADE MIT SILVANA!

Köstliche, aus den kräftigsten Würzdestillaten des Hochwaldes gewonnene aromatische Badeszusätze! (Kiefernadel, Waldkräuter, Lavendel etc.) Silvana-Bäder haben durch ihren mächtigen Einfluss auf Haut und Nerven Hunderttausenden Gesundheit und neue Lebensfreude gebracht. Wunderbar erfrischend und kräftigend! Von tausenden Aerzten verordnet, an Fürstnhöfen in täglichem Gebrauch, in Welt-Sanatorien, Krankenhäusern und Badeorten eingeführt. Originalflakon M. 3.—, mit Teilung für 6 starke oder 12 mittelstarke Silvana-Bäder und mit Tropfvorrichtung zu Waschungen. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. Dr. Alfred Zucker's Silvana-Broschüre gratis von der Fabrik MAX ELB, G. m. b. H., Dresden 28.

Die Ausgabe unserer Musik-A'ben „Für Frohe Kreise“ erregt überall das grösste Aufsehen!

Enthalten dieselben doch die neuesten, besten u. populärsten Schlager-Melodien aus den neuesten u. beliebtesten Wiener u. Berliner Operetten, dem Metropol-Theater, sowie Kabarettlieder u. Couplets, Tänze, Salonstücke, Märsche usw., Lieder für Konzert u. Salon, u. kosten trotzdem

nur 3 Mark!

Vom

„Ersten Band“

erschien soeben eine Neuauflage, die um eine Anzahl neuester Melodien bereichert wurde.

Aus dem Inhalt nennen wir:

Leo Fall: Dollar-Walzer; Fidele Bauern-Walzer; Bauern-Marsch; Wir tanzen Ringelreihen; Heinerle, Heinerle u. a. m.

Paul Lincke: Lieder der Liebesnacht; Donnerwetter tadellos; Heimlich, still und leise u. a. m.

Rudolf Nelson: Eine dunkle Rose aus „Miss Dudelsack“.

Georg Jarno: Christl-Walzer; Hei hussa, Zigeunermarsch; Herr Kaiser, du liebe Majestät u. a. m.

E. Kalman: Kusslied aus „Ein Herbstmanöver“; Mein Freund, der Löbl.

Ferner Beiträge von: Victor Hollaender, Oskar Strauss, L. Translateur, C. M. Ziehrer, Gustav Wanda, Bogumil Zepler, C. Morena und vielen anderen.

Der „Erste Band“ enthält 47 Kompositionen auf 222 Seiten in elegantem Geschenkband



Abbildung des Original-Einbandes.

Beide Bände ergänzen einander und sind die elegantesten Geschenkwerke zu allen Gelegenheiten

nur 3 Mark!

Ferner wurde

„Neue Folge“

ein zweiter Band, der alles bisher dagewesene übertrifft.

Aus dem Inhalt nennen wir:

Paul Lincke: Im Walzerrausch; Schlager auf Schlager, Potp.; Am Bosporus; Rollschuh-Walzer; Amina u. a. m.

Rudolf Nelson: Dudelsack-Walzer; Leutnantsmarsch; „O, du my Darling“ aus der Operette „Miss Dudelsack“ u. a. m.

Leo Fall: Automobilmarsch (Dollarprinzessin); Jeder trägt sein Pinkerl (Försterchristl); Blond und braun; Nachtigallenlied u. a. m.

Waller Kollo: Du, du gleichst den Rosen; Das Yankee-doodle-Mädel; Krabbelköpfcchen u. a. m.

Gustav Wanda: „Fein manierlich“ aus der Operette „Der ledige Gatte“.

Ferner Beiträge von: Oskar Strauss, Georg Jarno, Bogumil Zepler, Victor Hollaender, Samuel Gross, S. Translateur, Okt. Cremieux, H. Brandt u. v. a.

Die „Neue Folge“ enthält 43 Kompositionen auf 208 Seiten in elegantem Geschenkband

Achten Sie bei Bestellung genau auf den Namen „Für Frohe Kreise“ und verlangen Sie ausdrücklich die letzten neuen Ausgaben vom Herbst 1910, da Sie sonst minderwertige Ausgaben erhalten!

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung oder direkt vom **Verlag „Harmonie“, Berlin W. 9, Link-Strasse 17**



ICA,

Aktiengesellschaft, Dresden.
Grösstes Camerawerk Europas.
Aktienkapital: 3 Millionen Mark.
Jahresproduktion: Nahezu 100 000 Cameras.
Ueber 1000 Arbeiter.



Cameras

in technischer Vollkommenheit, für alle Zweige der Photographie. Bezug durch alle Photohandlungen der Welt zu Originalpreisen. Illustrierter Hauptkatalog Nr. 580 gratis.

